

Kongressbericht: XVII. Türkischer Internationaler Germanistik Kongress. Germanistik im 21. Jahrhundert: Verbindungen – Verknüpfungen – Vernetzungen

Gizem Bahçivan , Izmir – Miray Köksal Şahin , Izmir – Furkan Aka , Izmir

Der XVII. Türkische Internationale Germanistik Kongress wurde vom 14. bis 17. Mai 2025 in Zusammenarbeit mit den Abteilungen für Deutsche Sprache und Literatur und Übersetzen und Dolmetschen (Deutsch) in Kooperation mit dem Türkischen Germanistenverband (GERDER) unter dem Motto *Germanistik im 21. Jahrhundert: Verbindungen – Verknüpfungen – Vernetzungen* an der Ege Universität organisiert. Insgesamt nahmen 152 Wissenschaftler:innen aus 11 verschiedenen Ländern an diesem Kongress teil. Im Rahmen des Kongresses wurde ein interdisziplinärer Austausch ermöglicht, um aktuelle Forschungsthemen der Literatur-, Sprach- und Übersetzungswissenschaften sowie aus der DaF-/DaZ-Didaktik zu erörtern.

Der erste Kongresstag begann am 14. Mai 2025 mit der Registrierung der Teilnehmer:innen im Prof. Dr. Yusuf Vardar – MÖTBE Kulturzentrum. Im Anschluss daran fand die feierliche Eröffnungssitzung statt, die mit der türkischen Nationalhymne und einer Schweigeminute begann.



Bild 1: Eröffnungsfeier

Darauf folgten die Eröffnungsreden von Prof. Dr. Saniye Uysal Ünalın (Leiterin der Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur), Prof. Dr. Faruk Yücel (Leiter der Abteilung für Übersetzen und Dolmetschen), Prof. Dr. Selami Fedakar (Dekan der Philosophischen Fakultät der Ege Universität), Prof. Dr. Mehmet Tahir Öncü (Präsident des Türkischen Germanistenverbands), Dr. Anne Schönhagen (Leiterin des Goethe-Instituts Izmir) und Ralf Schröer (Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Izmir). In ihren Reden betonten die Sprecher:innen die Relevanz internationaler Kooperationen, die wissenschaftlichen Verbindungen zwischen der Türkei und Deutschland sowie die signifikante Rolle der türkischen Germanistik im globalen akademischen Austausch.



Bild 2: Eröffnungsreden

Im Anschluss an die Eröffnungsreden führten Studierende der Abteilung für türkische Volkstänze des Staatlichen Musikkonservatoriums der Ege-Universität einen traditionellen Zeybek-Tanz auf. Den Auftakt des Eröffnungsprogramms bildete ein

Konzert, das von Prof. Dr. Başak Han und Assoc. Prof. Dr. Zeynep Simge Acunaz von der Dokuz Eylül Universität dargeboten wurde.



Bild 3: Zeybek und Konzert

In Übereinstimmung mit dem Motto des Kongresses hielt Prof. Dr. Gabriele Dürbeck am ersten Tag ihren Plenarvortrag mit dem Titel *Naturkulturelles Gedächtnis und Anthropozäne Literatur*. In ihrem Vortrag beleuchtete sie die Wechselwirkung zwischen Natur- und Kulturgedächtnis und analysierte die literarische Verarbeitung ökologischer Krisen im Zeitalter des Anthropozäns. Der Vortrag stieß auf großes Interesse und bildete einen theoretisch fundierten Auftakt für die folgenden Vorträge des Kongresses.

Nach der Mittagspause fanden im ersten Teil parallel sechs Sitzungen statt: zwei aus dem Bereich der Literaturwissenschaft, eine aus dem Bereich der Sprachwissenschaft, eine aus dem Bereich der Übersetzungswissenschaft sowie zwei aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache/ Deutsch als Zweitsprache.

In der Sektion Literaturwissenschaft I wurde unter anderem über ökokritische Perspektiven in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur gesprochen. Ernest W. B. Hess-Lüttich eröffnete die Sitzung mit einem Vortrag über die Schnittstellen von Sprache, Literatur und Wissenschaft, gefolgt von Astrid Starck-Adler, die in ihrem Vortrag das Werk *Bolo'bolo* von Hans E. Widmer als Beispiel ökologischer Literatur interpretierte.

In der zweiten Sektion der Literaturwissenschaft wurde das Thema der postmigrantischen Literatur diskutiert. Michael Hofmann thematisierte den postmigrantischen Deutungskanon am Beispiel von Navid Kermani. Anschließend setzte sich Charlotte Kurbjuhn in ihrem Beitrag über postmigrantische Klassiker-Transformation mit den Werken von Fatma Aydemir auseinander und nahm dabei insbesondere Aydemirs Roman *Doktormutter Faust* unter die Lupe. Susanne Lorenz schloss die Sektion mit einer Untersuchung von Aydemirs Roman *Ellbogen*, in der sie das Narrativ in einer postmigrantischen Gesellschaft thematisierte.

Parallel dazu widmete sich die Sektion zur Sprachwissenschaft Fragen der Höflichkeit, historischen Sprachvarianten und der Syntax im Deutschen und Türkischen. Eva Neuland konzentrierte sich in ihrem Vortrag auf sprachliche Höflichkeit, während Piotr A. Owsinski die relikthaften Spracheigentümlichkeiten in den mittelalterlichen deutschen Stadtbucheinträgen aus Görlitz analysierte. Die Sektion endete mit dem Vortrag von Özge Sinem İmrağ zum Thema syntaktische Flexibilität des Deutschen und Türkischen.

Die erste übersetzungswissenschaftliche Sektion des Tages begann mit einem Vortrag von Zehra Gülmüş. Sie konzentrierte sich auf die intransparenten Überarbeitungen in Neuausgaben von literarischen Übersetzungen. Anschließend setzte sich Manuela Volz mit der Politik der Translation auseinander. In ihrem Vortrag beleuchtete sie die Handlungsstrategien kinderliterarischer Verlage in der Türkei. Abschließend ging Faruk Yücel auf das Thema pressezentrierte Übersetzung ein und diskutierte die Übersetzungsdiskurse der 1930er Jahre.

In der ersten Sektion zu Deutsch als Fremd- und Zweitsprache wurden praxisorientierte Fragen dieses Bereichs erörtert. Feruzan Gündoğar thematisierte die Perspektiven und Herausforderungen in Praxis und Forschung. Anschließend stellte Mukadder Seyhan Yücel die Wahrnehmung und Reflexion von angehenden Lehrkräften im Umgang mit Lehrmaterialien vor. Schließlich setzten sich Şengül Sarı Bıyık und Emel Erim in ihrem gemeinsamen Beitrag mit der Förderung der Schreibkompetenz auseinander.

In der abschließenden DaF/ DaZ-Sektion wurden Beiträge zu sozialen Medien, KI-Modellen und digitalen Schreibaufgaben vorgestellt. Seda Yıldırım und Sevinç Hatipoğlu setzten sich mit der Wirkung von Instagram auf den DaF-Erwerb auseinander, während Bora Başaran KI-basierte Anwendungen im DaF-Unterricht analysierte und das Potenzial von KI-Modellen für die Förderung sprachlicher Kompetenzen diskutierte. Als letzte Vortragende dieser Sektion ging Gülay Heppinar in ihrem Vortrag auf die Gestaltung von digitalen Schreibaufgaben ein und sie beleuchtete dabei die Bedeutung digitaler Schreibaufgaben für die Förderung der Schreibkompetenz.

Nach einer gesprächsreichen Kaffeepause ging der zweite Teil des ersten Tages mit sechs parallellaufenden Sitzungen weiter.

Mahmut Karakuş eröffnete die literaturwissenschaftliche Sektion mit seinem Vortrag zum Thema Migration und Diversität, das auch das Leitthema der Sektion bildete. Im Anschluss wurden die Fragen individueller und kollektiver Identität, Herkunft und kultureller Zugehörigkeit von Montserrat Bascoy-Lamelas und Irina Ursachi in ihrem Vortrag erörtert. Marko Pajević schloss die Sektion mit einem Vortrag über Esther Kinskys Roman *Rombo*, in dem er die poetische Verarbeitung von Vergessen und Erinnerung in diesem Werk beleuchtete.

Parallel dazu wurden in der zweiten Sektion unterschiedliche Kontexte der Literaturwissenschaft thematisiert. Während sich Sevinj Rzayeva in ihrem Vortrag mit der philosophischen Anthropologie von Thomas Mann auseinandersetzte, thematisierte Halime Yeşilyurt die Generationsproblematik in der Kinder- und Jugendliteratur am Beispiel der Erzählung *Oma* von Peter Härtling.

In der ersten türkischsprachigen Sitzung des Kongresses stellte Ahmet Uğur Nalcıoğlu die Herausforderungen juristischer Übersetzungen vor. Hierzu analysierte er die komplexen Wechselwirkungen zwischen Rechtssystem, Kultur und Sprache. Folgend beschäftigten sich Edanur Çağlar und Lokman Tanrıkulu mit dem Wort *Nase*, indem sie eine semantisch-lexikalisch-vergleichende Analyse durchführten.

Die Fortsetzung der Sektionen in DaF/ DaZ erfolgte mit drei parallelen Sitzungen. In der ersten Sektion wurden innovative Ansätze des Fremdsprachenunterrichts sowie Fragen der interkulturellen Bildung behandelt. Tolga Gündoğdu eröffnete die Sektion mit seinem Vortrag über den Placebo-Effekt im DaF-Unterricht. Anschließend präsentierten Nihal Koca, Binnur Arabacı Candan, Furkan Koca und Hikmet Asutay ihre gemeinsame Studie zur digitalen Kompetenz von angehenden Deutschlehrkräften. Als letzte Vortragende der Sektion erläuterte Melda Keser die interkulturelle Didaktik in der Grundschule und deren Beitrag zur sozialen Integration.

In der Sektion der DaF/ DaZ wurden die aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich diskutiert. Beata Gorycka stellte in ihrem Beitrag die Interkulturalität im DaF-Unterricht anhand von Texten von Leonhard Thoma vor. Anschließend hob Özge Koç die Wichtigkeit von Schriftlichkeit und Mündlichkeit im DaF-Unterricht hervor und betonte dabei die Bedeutung des ausgewogenen Zusammenspiels dieser beiden Kompetenzen.

In der parallel stattfindenden zweiten Sitzung zu DaF/ DaZ lag der Schwerpunkt auf digitalen Kompetenzen, künstlicher Intelligenz und Sprachanalyseprogrammen. Hilal Balcı und Sevinç Hatipoğlu betonten in ihrem Vortrag die Relevanz digitaler Kompetenzen für die Ausbildung zukünftiger DaF-Lehrkräfte. Im Rahmen der KI-Diskussionen beschäftigten sich Behiye Arabacıoğlu und Sema Nur Tunçyüz mit der Rolle der KI in der Fremdsprachendidaktik und diskutierten dabei, inwiefern KI-basierte Sprachmodelle die Wahrnehmung und Vermittlung sprachlicher Sensibilität beeinflussen können. Abschließend thematisierte Mehmet Can Sander die Nutzung digitaler Hilfsmittel und führte dabei die Sprachanalyse-Software Praat als Beispiel an.

Den vortragsreichen Teil des Tages schloss eine Lesung des österreichischen Autors Luca Kieser ab, die in Kooperation mit dem Österreichischen Kulturforum organisiert wurde. Kieser las Passagen aus seinem Roman *Pink Elephant* und diskutierte anschließend mit den Teilnehmenden über Themen wie Jugend, Freundschaft und Erwachsenwerden in einer postmigrantischen Gesellschaft. Die lebhafte Gesprächsrunde bot den Zuhörer:innen Einblicke in die Entstehung des Romans und dessen zentrale Motive.

Der erste Kongresstag endete mit einem Abendempfang im Bayetav Sanat Bornova, der mit Unterstützung des Deutschen Generalkonsulats Izmir organisiert wurde. Im Rahmen dieses angenehmen Abendprogramms hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, den wissenschaftlichen und kulturellen Austausch fortzusetzen.

Am zweiten Tag des Kongresses, am 15. Mai 2025, hielt die Gastrednerin Prof. Dr. Heike Wiese um 09:30 Uhr im Prof. Dr. Nuri Bilgin Konferenzsaal der Philosophischen Fakultät ihren Plenarvortrag, in dem sie sprachliche Vernetzungen thematisierte und dabei darüber sprach, wie grammatische Systeme über Sprachgrenzen hinweg miteinander in Beziehung stehen. Im Anschluss daran folgte der Plenarvortrag von Prof. Dr. Dilek Dizdar, in dem die Funktion der Translation als Ausdruck von Differenz und deren Bedeutung in der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung thematisiert wurde. Danach wurden die Teilnehmenden in die Mittagspause geführt.

Nach der Mittagspause wurden die Kongressvorträge in der Philosophischen Fakultät in sechs parallelen Sitzungen fortgesetzt: Drei aus dem Bereich der Literaturwissenschaft, eine aus dem Bereich der Sprachwissenschaft, eine aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache/ Deutsch als Zweitsprache und eine Sondersitzung.

In der Sektion Literaturwissenschaft I zwischen 13.00 und 14.30 Uhr präsentierte Yasemin Dayıoğlu Yücel ihren Vortrag, in dem sie die Beziehungen und Übergänge zwischen dem Konzept des Multispecies und des Multikulti untersuchte und dabei Verwandlungen und Verschränkungen in E.T.A. Hoffmanns *Der goldne Topf* sowie in Aziz Efendis *Muhayyelât* analysierte. Anschließend setzte sich Ines Böker in ihrem Beitrag mit der intertextuellen Spannung zwischen Necati Öziri und Heinrich von Kleist auseinander und zeigte, wie Öziri diese intertextuellen Bezüge in dem Text *Die Verlobung in St. Domingo – Ein Widerspruch von Necati Öziri gegen Heinrich Kleist* hinterfragt. Den Abschluss der Sektion bildete der Vortrag von Peter Varga, der sich mit den Spuren der schwäbischen Türkei beschäftigte und unterschiedliche kulturelle Codes im kollektiven Gedächtnis der ungarndeutschen Minderheit in Pécs/ Fünfkirchen beleuchtete.

In der Sektion Literaturwissenschaft II interpretierte Zoltán Szendi Kafkas *Der Fahrgast* als Kriminalgeschichte und stellte dabei eine besonders originelle filmische Adaption des Werks vor. Isabel Serra Pfennig widmete sich anschließend Kafkas Briefen an Felice Bauer und dem *Brief an den Vater* und untersuchte, wie sich in diesen Texten biografische und fiktionale Elemente verschränken und Kafkas literarisches Schaffen prägen. Den Schlusspunkt dieser Sektion setzte Kübra Çavuş mit einem Beitrag über Elisabeth Zöllers *Auf Wiedersehen, Mama*, in dem sie romantische Sehnsucht und kindliche Hoffnung als Ausdruck einer modernen Suche nach der ‚Blauen Blume‘ interpretierte.

Die Sektion Literaturwissenschaft III stand im Zeichen von Identität, Raum und Erinnerung. Erika Verešová eröffnete sie mit einer Analyse des literarischen Umgangs mit Identität und kultureller Zugehörigkeit bei Kinga Tóth, Zoltán Lesi und Noé Tibor Kiss, wobei sie das Spannungsfeld zwischen Sprache, Migration und literarischer Ausdrucksform beleuchtete. Hatice Şebnem Sunar untersuchte daraufhin in Jenny Erpenbecks *Kairos*, wie Körper- und Raumtheorien die narrative Struktur und die Erinnerungsebenen des Romans prägen. Den Abschluss bildete Serra Yılmaz As, die Jenny Erpenbecks *Heimsuchung* aus raumtheoretischer Perspektive betrachtete und den Raum als Zeugnis kollektiver wie individueller Erinnerung deutete.

In der Sektion Sprachwissenschaft wurden drei thematisch unterschiedliche, jedoch inhaltlich aufeinander bezogene Beiträge vorgestellt, die aktuelle Entwicklungen der Linguistik reflektierten. Canan Şenöz Ayata zeigte anhand des Films *Ghost in the Shell*, wie technologische Innovationen die sprachliche und kulturelle Darstellung der Beziehung zwischen Mensch und Maschine prägen. Tutkucan Gölgeci richtete den Fokus auf die politische Dimension von Sprache und untersuchte am Beispiel des Werks *Der Pudelmopsdackelpinscher*, wie sprachliche Mittel zur ideologischen Einflussnahme im nationalsozialistischen Kontext eingesetzt wurden. Den Abschluss der Sektion bildeten

Özlem Gencer Çıtak und İrem Zeynep Şimşek, die in ihrer Analyse von Ilija Trojanows *Eistau* den Zusammenhang zwischen Sprache und Natur thematisierten und zeigten, wie ökologische Diskurse in literarischen Texten sprachlich gestaltet werden.

In der Sondersitzung des zweiten Nachmittags wurden drei Beiträge aus unterschiedlichen Fachbereichen vorgestellt. Salih Özenici und Kemal Demir eröffneten die Sitzung mit einer Untersuchung zum Umgang mit der deutschen Abtönungspartikel, *denn* beim Übersetzen literarischer Texte ins Türkische, wobei sie das Übersetzungsverhalten von Studierenden analysierten. Anschließend widmeten sich Ali Osman Öztürk und Nihan Demiryays Vortrag der Rezeption Friedrich Hölderlins in der türkischen Germanistik und beleuchteten die Entwicklung sowie die aktuellen Tendenzen der Forschung und Übersetzung seiner Werke in diesem Kontext. Den Abschluss bildete Gonca Kışmir, die am Beispiel Martin Walsers untersuchte, wie politische und kritische Formen des Erinnerns literarisch verarbeitet werden und dadurch alternative beziehungsweise gegenläufige Erinnerungskulturen entstehen.

In der DaF/ DaZ-Sektion standen aktuelle Fragestellungen des Deutschunterrichts als Fremd- und Zweitsprache im Mittelpunkt. Nurseza Keleş und Anastasia Şenyıldız eröffneten die Sektion mit einer Untersuchung zum Einsatz von Peer-Feedback im Schulpraktikum und analysierten, wie digitale Kommentare in den Reflexionsberichten angehender Fremdsprachenlehrkräfte zur Professionalisierung beitragen können. Anschließend stellten Şengül Sarı Bıyık und Emel Erim Ansätze zur Optimierung von Sprachprüfungen in Vorbereitungskursen für Deutsch als Fremdsprache vor und diskutierten bestehende Probleme sowie mögliche Lösungen zur Verbesserung der Prüfungsverfahren. Den Abschluss bildeten Fatma Irmalı und Dalim Çiğdem Ünal, die die Besonderheiten und Herausforderungen des Deutschen als Tertiärsprache nach dem Englischen untersuchten.

Nach der Kaffeepause fanden die letzten parallelen Sektionen des Tages statt.

Björn Hayer eröffnete die Sektion Literaturwissenschaft I mit einer Analyse zeitgenössischer literarischer Darstellungen von Mensch-Tier-Beziehungen, in der er den Wandel von der sogenannten ‚Legehölle‘ zum ‚Paxgenom‘ als Ausdruck veränderter ethischer und ökologischer Perspektiven beleuchtete. Anschließend widmete sich Saniye Uysal Ünal an Jonas Lüscher's Roman *Verzauberte Vorbestimmung* und zeigte, wie darin das Verhältnis von Mensch und Maschine im Kontext technologischer Moderne, Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz erzählerisch reflektiert wird.

Die Sektion Literaturwissenschaft II begann mit einem Vortrag von Irina Schipowa. Sie zeigte anhand von Florian Illies' *1913: Der Sommer des Jahrhunderts*, wie intertextuelle Bezüge die Erzählperspektive strukturieren und zur vielschichtigen Darstellung des kulturellen Klimas jener Zeit beitragen. Den Abschluss bildete Theologia Traka, die in den Briefen und Tagebucheinträgen von Bettina Schinas, geb. von Savigny, koloniale und interkulturelle Spuren nachzeichnete und auf diese Weise die Verflechtung persönlicher Erfahrung mit historischen Macht- und Kulturbeziehungen sichtbar machte.

Parallel dazu stellte die Sektion der Literaturwissenschaft III, die in türkischer Sprache abgehalten wurde, verschiedene methodische Zugänge vor. Gülay Bolattekın analysierte in ihrem Vortrag den Persona-Archetyp in Aysel Özakıns Roman *Die blaue Maske*, während Ebrar Köseoğlu in einer interdisziplinären Perspektive psychologische Lesestrategien anhand von Sebastian Fitzeks *Therapie* erläuterte. Derya Koray Düşünceli thematisierte schließlich in seinem Beitrag Ilija Trojanows *Der Weltensammler* und zeigte, wie interkulturelle Begegnungen und Konzepte kultureller Hybridität literarisch dargestellt werden.

In der sprachwissenschaftlichen Sektion wurden drei Vorträge zu aktuellen linguistischen Fragestellungen präsentiert. Lyubov Nefedova eröffnete die Sektion und zeigte, wie native Sprachelemente die deutsche Terminologie im digitalen Umfeld prägen und welche Rolle sie im Bereich der Digitalisierung einnehmen. Anschließend untersuchten Kemal Demir und Salih Özenici in ihrer Analyse von Schillers Ballade *Die Bürgschaft*, wie konzeptuelle Metaphern das Verständnis von Freundschaft strukturieren und Bedeutungsfelder im Werk erzeugen. Den Abschluss bildete Mehmet Tahir Öncü, der die schriftlichen Ausdrucksformen des Deutschen als Herkunftssprache in der Türkei betrachtete und die Dynamik bilingualer Sprachkompetenzen im Kontext von Migration verdeutlichte.

In der Sektion Übersetzungswissenschaft standen Übersetzungen kanonischer Autoren wie Goethe und Nietzsche im Mittelpunkt. Muharrem Tosun eröffnete die Sitzung mit einer hermeneutischen und strukturanalytischen Betrachtung der Übersetzungen von *Faust*. Anschließend widmete sich Sevinç Arı der Rolle der Übersetzung am Beispiel des *Babil – Kraliyet Çeviri Enstitüsü*. Den Abschluss bildete Yüksel Kocadoru, der seine methodischen Herangehensweisen beim Übertragen von Nietzsches Gedichten ins Türkische reflektierte.

Die Sektion für DaF/ DaZ widmete sich verschiedenen Aspekten des Deutschunterrichts und der Unterrichtspraxis. Dalim Çiğdem Ünal erläuterte in ihrem Vortrag, wie das Europäische Portfolio im Rahmen des Deutschlehrerausbildungsprogramms angewendet werden kann und welche Konzepte der Fremdsprachenlehrerausbildung dadurch unterstützt werden. Anschließend analysierten Sibel Tuna und Handan Köksal die Darstellung technologischer Entwicklungen in nationalen und internationalen DaF-Lehrbüchern und zeigten, wie Neologismen morphologisch umgesetzt werden. Den Abschluss bildete Cengiz Sarıçam, der neue Ansätze und Perspektiven für den Deutschunterricht in der Türkei vorstellte und diskutierte.

Nach einer kurzen Kaffeepause fand die GERDER-Versammlung im Ahmet Arslan Konferenzsaal statt. Die Versammlung wurde durch die Eröffnungsrede des Präsidenten Prof. Dr. Mehmet Tahir Öncü eröffnet. Im Anschluss wurden die Neuwahlen für den Vorstand und den Aufsichtsrat durchgeführt. Der zweite Kongresstag endete mit der GERDER-Versammlung in einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung und mit guten Wünschen für die weitere Zusammenarbeit.

Am dritten Tag des Kongresses, dem 16. Mai 2025, begann das Programm um 9.00 Uhr mit dem Plenarvortrag der eingeladenen Referentin Prof. Dr. Kathrin Siebold von der Philipps-Universität Marburg im Prof. Dr. Ahmet Arslan Konferenzsaal der Philosophischen Fakultät auf dem Hauptcampus der Ege-Universität. Ihr Beitrag mit dem Titel *Sprachgebrauch und Lernendenaktivierung – Empirische Analysen aus der Unterrichtspraxis angehender DaF-Lehrkräfte* widmete sich einer empirischen Untersuchung zum Sprachgebrauch und zur Aktivierung von Lernenden im Unterricht künftiger Lehrkräfte für Deutsch als Fremdsprache. In ihrem Plenarvortrag stellte Prof. Dr. Siebold eine Studie vor, die aufzeigt, wie Lehramtsstudierende im Bereich Deutsch als Fremdsprache sprachliche Bewusstheit entwickeln und welche Strategien sie einsetzen, um Lernende aktiv in den Unterricht einzubeziehen. Sie betonte die Relevanz dieser Analysen für die Beurteilung der Qualität sprachlicher Interaktion innerhalb der Lehramtsausbildung und unterstrich deren Bedeutung für die Professionalisierung angehender DaF-Lehrkräfte.

Nach dem Plenarvortrag von Prof. Dr. Siebold begannen die Sitzungen des dritten Kongresstages. In insgesamt sechs parallelen Sektionen – Literaturwissenschaft I, Literaturwissenschaft II, Sprachwissenschaft, Übersetzungswissenschaft, DaF/ DaZ I und DaF/ DaZ II – wurden vielfältige Beiträge präsentiert und diskutiert.

In der Sektion Literaturwissenschaft I wurden Beiträge zu postmigrantischer Literatur und kulturellen Repräsentationen vorgestellt. Onur Kemal Bazarkaya betonte die zentrale Rolle des Themas Familie in der postmigrantischen Literatur und analysierte anhand der Mutterfigur Fragen der kulturellen Übergänge, der Generationenkonflikte und der emotionalen Mehrfachbelastung. Katharina Maria Müller untersuchte am Beispiel der Texte von Enis Maci, wie die postmigrantische Literatur hegemoniale Diskurse hinterfragt und diese auf formaler und narrativer Ebene transformiert.

In der Sektion Literaturwissenschaft II standen Fragen des kulturellen Gedächtnisses, der Repräsentation des Bösen und des historischen Bewusstseins im Mittelpunkt. Halit Üründü untersuchte Stefan Zweigs Roman *Clarissa* im Rahmen von Jan Assmanns Theorie des kulturellen Gedächtnisses und analysierte die Wechselwirkungen zwischen individueller Erinnerung und kollektiver Gedächtnisbildung. Yıldız Aydın widmete sich der Darstellung des Bösen in Nazım Hikmets Drama *Gab es Iwan Iwanowitsch oder gab es ihn nicht?* im Vergleich zu Goethes *Faust* und analysierte die Figur des Mephisto aus einer intertextuellen Perspektive. Emre Kurdam analysierte das historische Werk *Kreuz und Halbmond* des österreichischen Autors Friedrich Wilhelm Arming unter dem Gesichtspunkt der Darstellung des Türkenbildes.

In der Sektion Sprachwissenschaft standen Mehrsprachigkeit und kontrastive Sprachuntersuchungen im Mittelpunkt. Nassima Scharafutdinowa analysierte die morphologischen und semantischen Bildungsprozesse motivierter Termini in der deutschen technischen Fachsprache und erläuterte die kognitiven Grundlagen von Ableitungsverfahren wie metaphorischer Übertragung, Bedeutungseinengung und morphematischen Strukturen. Ulduz Aslanova analysierte kontrastiv die stilistische

Markierung negativ geprägter Phraseologismen im Deutschen und Aserbaidschanischen und beleuchtete deren funktionale sowie interkulturelle Dimensionen im Rahmen einer stiltypologischen Perspektive. Schließlich untersuchte Lorenz Alexander Biehling das Phänomen des Code-Switchings in mehrsprachigen Interaktionen gesprächsanalytisch. Er zeigte auf, welche interaktionalen Funktionen Code-Switching in deutsch-türkischen Gesprächsgemeinschaften erfüllt und inwiefern die Verwendungsmuster in Abhängigkeit von unterschiedlichen Spracherwerbsbiografien variieren.

In der Sektion Übersetzungswissenschaft wurden Beiträge zu Kinderliteraturübersetzung und kultureller Anpassung in der Übersetzung von Werbetexten präsentiert. Necdet Neydim stellte ein Projekt aus den frühen 1990er-Jahren vor, das in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Istanbul durchgeführt wurde und zum Ziel hatte, die veränderte Auffassung von Kindheit in der Nachkriegszeit in der deutschen Kinderliteratur in das türkische Übersetzungssystem einzuführen. Nesrin Şevik und Ayla Akın befassten sich mit der Lokalisierung in der Übersetzung von Werbetexten und analysierten die sprachlichen, kulturellen und emotionalen Dimensionen dieses Prozesses. Anhand ausgewählter Beispiele zeigten sie auf, wie die soziokulturellen Hintergründe der Zielgruppe die Übersetzungsentscheidungen beeinflussen und welche Rolle Rezeptions- und Interpretationsmuster für die Wirkung von Werbetexten spielen.

In der Sektion DaF/ DaZ I wurden Fragen der Bedeutungsproduktion, der Text-Bild-Kohärenz, der didaktischen Nutzung literarischer Texte sowie der kulturellen Lernprozesse im Fremdsprachenunterricht diskutiert. Gönül Karasu und Şerife Çelikkaya untersuchten mithilfe eines qualitativen Forschungsansatzes die Wirkung der visuellen und textuellen Kohärenz im Lehrwerk *Mit Deutsch (A1.1)* auf den Lernprozess und zeigten, wie visuelle Elemente den Wissenserwerb unterstützen. Nazlı Hodaie, Magdalena Kißling, Marlene Gärtner und Asmae Makhloufi stellten das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt *Mit postmigrantischer Literatur(didaktik) zur Selbstermächtigung (PoLiS)* vor und diskutierten das transformatorische Potenzial der postmigrantischen Literatur für den DaF-Unterricht. David Nicolas Fanz schließlich plädierte im Kontext von Desinformation und Digitalisierung für eine grundlegende Neuausrichtung des Landeskunde-Unterrichts.

In der Sektion DaF/ DaZ II standen der KI-gestützte Sprachunterricht, der Einsatz digitaler Werkzeuge im Lernprozess sowie die Interaktion zwischen Lehrkräften und künstlicher Intelligenz im Mittelpunkt. Hakan Dolan untersuchte in seinem Beitrag die Potenziale technologiegestützter Ansätze zur Wortschatzvermittlung im Fremdsprachenunterricht. Ein besonderes Augenmerk legte er dabei auf den Einsatz generativer KI-Systeme und die Rolle des Prompt Engineerings als Schlüssel zur Qualität der Interaktion zwischen Lernenden und KI-basierten Lernumgebungen. Bora Başaran und Yaşar Ali Sarkiler untersuchten das Potenzial großer Sprachmodelle (LLMs) zur Unterstützung von Bewertungsprozessen im Fremdsprachenunterricht. Sie verglichen KI-basierte und menschliche Bewertungsmethoden hinsichtlich ihrer Genauigkeit, Effizienz und Konsistenz und diskutierten, inwieweit automatisierte Systeme Lehrkräfte entlasten können, ohne die pädagogische Qualität zu beeinträchtigen. Aylin Nadine Kul und Hatice Deniz Canoğlu widmeten sich schließlich der Frage, wie generative KI-Tools wie

ChatGPT didaktisch sinnvoll in den DaF-Unterricht integriert werden können. Sie präsentierten praxisorientierte Strategien für ein professionelles Prompting, das Lehrkräfte dabei unterstützt, KI-gestützte Anwendungen gezielt und kompetenzorientiert in der Unterrichtsvorbereitung und -gestaltung einzusetzen.

Nach den Vormittagssitzungen fand eine Mittagspause statt, in der die Teilnehmenden Gelegenheit zum Austausch und zur Erholung hatten. Ab 13.00 Uhr nahmen sie an den Nachmittagssektionen im Neubau der Philosophischen Fakultät teil. In den ersten Nachmittagssektionen wurden in insgesamt sechs parallelen Sitzungen – Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft, Sondersitzung I, Sondersitzung II, DaF/DaZ sowie Projektvorstellung DAAD & Goethe-Institut – weitere Beiträge präsentiert und diskutiert.

In der Nachmittagssitzung der Sektion Literaturwissenschaft standen kulturelle Identität, Migration, Jugendliteratur und postmigrantische Erzählformen im Mittelpunkt. Nurhan Uluç analysierte in ihrem Beitrag anhand von Deniz Utlu Roman *Die Ungehaltenen* die kulturellen Muster und Identitätskonstruktionen in der deutsch-türkischen Gegenwartsliteratur. Petra Heinrichs untersuchte in ihrem Beitrag die literarische Inszenierung jugendlicher Identitäts- und Spracherfahrungen in Saša Stanišićs Werken *Herkunft* und *Möchte die Witwe angesprochen* werden. Sie hob hervor, dass literarische Texte als Räume individueller Selbstverortung und gesellschaftlicher Neuorientierung fungieren, insbesondere im postmigrantischen Kontext. Begüm Kardeş schließlich widmete sich Fikri Anıl Altıntaş' Roman *Im Morgen wächst ein Birnbaum* und diskutierte, wie in der gegenwärtigen Migrationsliteratur Fragen nach Identität, Zugehörigkeit und Männlichkeit neu verhandelt werden.

In der Nachmittagssitzung der Sektion Sprachwissenschaft standen sprachliche Strukturen, Künstliche Intelligenz und textproduzierende Prozesse im Fokus. İrem Atasoy und Barış Konukman befassten sich in ihrem Beitrag mit sprachlichen und terminologischen Besonderheiten wissenschaftlicher Texte, die sich dem Thema Künstliche Intelligenz (KI) widmen. Ayşe Dolar Karakaya untersuchte in ihrem Beitrag Kohäsionsfehler in den schriftlichen Arbeiten von DaF-Studierenden und beschrieb typische Probleme im Gebrauch von Konnektoren und Referenzmitteln. Ayşe Uyanık und Zehra Uyanık beschäftigten sich mit der Integration KI-gestützter Übersetzungstools wie ChatGPT, DeepL und Google Translate in den Übersetzungsunterricht (Deutsch-Türkisch). Anhand praktischer Beispiele zeigten sie, welche didaktischen Möglichkeiten und Grenzen diese digitalen Hilfsmittel im Fremdsprachenunterricht bieten, und unterstrichen die Notwendigkeit eines reflektierten, kompetenzorientierten Umgangs mit ihnen.

In der Sondersitzung I wurden Übersetzung, Rhetorik und sprachliche Strategien in Literatur, Theater und Kunst im digitalen Zeitalter diskutiert. Semanur Ağca präsentierte ihre Untersuchung zum Einsatz großer Sprachmodelle (LLMs) bei der Übersetzung von Marketingtexten. Anhand experimenteller Analysen zeigte sie, wie sich durch gezieltes Prompt-Design kulturelle und kontextuelle Nuancen präziser in die Zielsprache übertragen lassen und wie die Übersetzungsqualität sowohl mit

automatischen Metriken als auch durch menschliche Evaluation erfasst wird. Emre Bekir Güven widmete sich Franz Kafkas Rhetorik in juristischen Texten und analysierte, wie sich logische Argumentationsstrukturen und rhetorische Strategien aus seiner juristischen Praxis auch in seinem literarischen Werk widerspiegeln. Meltem Kılıç beleuchtete schließlich das Konzept der barrierefreien Kunst im Kontext des Theaters und untersuchte die Rolle von Übertiteln als Medium der Inklusion. Sie argumentierte, dass Übertitelung nicht nur ein technisches Übersetzungsverfahren, sondern auch ein Instrument kultureller Teilhabe ist, das gehörlosen und hörbehinderten Personen den Zugang zu Bühnenkunst erleichtert und damit zur Demokratisierung des Kunsterlebens beiträgt.

In der Sondersitzung II standen kulturelles Lernen, Graphic Novels und mehrsprachige Kinderliteratur im Mittelpunkt. Stephan Walter analysierte in seinem Beitrag Nora Krugs *Heimat* und untersuchte, wie familiäre Geschichte und kollektive Erinnerung durch das Medium der Graphic Novel vermittelt werden. Er zeigte auf, dass die Verbindung von Text, Bild und dokumentarischem Material neue Zugänge zu kulturellem Lernen eröffnet und Lernenden ermöglicht, historische und persönliche Bezüge auf kreative Weise zu reflektieren. Maurice Vollerigh beschäftigte sich in seinem Beitrag mit der Frage, wie mehrsprachige Bilderbücher mithilfe eines Kriterienkatalogs gezielt für den Deutschunterricht ausgewählt und zur Förderung interkulturellen Lernens eingesetzt werden können. Dilek Altinkaya befasste sich in ihrem Beitrag mit der 2019 von Gökçe Erverdi erstellten und illustrierten graphischen Adaption des 1943 erschienenen Kultromans *Madonna im Pelzmantel* von Sabahattin Ali. In ihrem Beitrag stellte sie heraus, dass eine solche Form der Umschreibung aufgrund ihrer formalen Eigenständigkeit als eine weitaus komplexere Aufgabe als der ohnehin umstrittene Übersetzungsprozess zu betrachten ist.

In der DaF/ DaZ-Sitzung rückten Themen wie Künstliche Intelligenz, Diversität und Multikulturalität in den Mittelpunkt der Diskussion. Yunus Kınalı und Hakan Dolan stellten eine Studie zur Nutzung GPT-basierter Sprachmodelle im idiomatischen Deutschunterricht vor. Sie zeigten, wie ein speziell trainiertes Modell kulturgebundene Redewendungen im deutsch-türkischen Sprachvergleich erkennen und didaktisch nutzbar machen kann, um interkulturelle Sprachkompetenz zu fördern. Mehmet Doğan beleuchtete Gleichberechtigung, Diversität und Inklusion im DaF-Unterricht aus einer ethischen Perspektive. Er diskutierte, wie GDI-Prinzipien in Bewertungs- und Testverfahren integriert werden können, um faire, diskriminierungsfreie und zugängliche Lernumgebungen zu schaffen, und betonte die Notwendigkeit transparenter und inklusiver Prüfungspraktiken. Claudio Kasperl untersuchte in seinem Beitrag, wie kulturelle Identität und Multikulturalität in den in Aserbaidschan verwendeten DaF-Lehrwerken dargestellt werden. Anhand von Text- und Bildbeispielen analysierte er, auf welche Weise deutsche und aserbaidshanische kulturelle Narrative in diesen Lehrmaterialien miteinander verknüpft sind und welche Perspektiven und Stereotype dabei vermittelt werden.

Im Rahmen der Sitzung für die Projektvorstellungen wurden zwei Projekte vorgestellt. Michael Seyfarth präsentierte die Ergebnisse und Erfahrungen des Projekts *Dhoch3*, das auf die Förderung der universitären DaF-Lehrerausbildung in der Türkei

abzielt. Nuriye Cin stellte anschließend aktuelle Programme und Materialien des Goethe-Instituts vor, die Lehrenden beim Unterrichten und Lernen von Deutsch als Fremdsprache unterstützen. Sie gab Einblicke in neue digitale Lernplattformen, interaktive Unterrichtsressourcen und Fortbildungsangebote, die Lehrkräfte weltweit nutzen können.

Nach dem Ende der Sitzungen folgte eine 30-minütige Kaffeepause.

Die weiteren parallelen Sitzungen fanden in sechs Räumen statt – drei davon waren literaturwissenschaftlichen Themen gewidmet, die übrigen drei dem Bereich DaF/ DaZ.

In der nach der Kaffeepause abgehaltenen Sitzung Literaturwissenschaft I standen postmoderne und interkulturelle Perspektiven in der deutschen Literatur im Mittelpunkt. Müge Arslan Karabulut analysierte die postmodernen und post-postmodernen Strömungen in der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur und beleuchtete, wie digitale Technologien, soziale Medien und neue Kommunikationsformen das literarische Schaffen beeinflussen. Recep Bodur ging in seinem Beitrag Fakir Baykurts Roman *Bizim İnce Kızlar* der Frage nach, wie der Roman die Migrationserfahrungen der ersten türkischen Gastarbeitergeneration literarisch verarbeitet. Ziel seiner Analyse war es, aufzuzeigen, inwiefern der Roman Fragen von Identität, kultureller Entfremdung und Integration behandelt und damit einen Beitrag zum interkulturellen Dialog in der deutsch-türkischen Literatur leistet.

In der Sitzung Literaturwissenschaft II standen interkulturelle Kommunikation, Migration und hybride Identität im Mittelpunkt. Elena Giovannini analysierte in ihrem Vortrag die Darstellung von Flucht, Integration und Identitätsfindung in dem Roman *Ein schönes Ausländerkind* von Toxische Pommes. Seval Ayne analysierte Dilek Güngörs Roman *Das Geheimnis meiner türkischen Großmutter* im Hinblick auf hybride Identitäten und transkulturelle Räume, die durch Migration und intergenerationelle Erfahrungen entstehen.

In der dritten literaturwissenschaftlichen Sitzung wurden die Themen Freundschaft, Feindschaft und literarische Beeinflussung diskutiert. Erika Hammer untersuchte in ihrem Beitrag die Problematik der sprachlichen Zugehörigkeit in den Texten *Die Analphabetin* von Ágota Kristof, *Mein Alphabet* von Ilma Rakusa und *Tauben fliegen* von Melinda Nadj-Abonji. Kadir Albayrak hingegen befasste sich mit dem Einfluss E.T.A. Hoffmanns auf Théophile Gautiers Erzählung *Onuphrius* oder die *Ärgernisse eines Bewunderers von Hoffmann*.

In der Sitzung DaF/ DaZ I standen Lehrerkompetenzen, Akzent und digitale Lernerfahrungen im Mittelpunkt. Bahar İşigüzel stellte in ihrem Vortrag eine qualitative Studie zur Wahrnehmung professioneller Kompetenzen angehender Fremdsprachenlehrkräfte vor. Sie zeigte auf, dass soziale Fähigkeiten wie Kommunikation, Empathie, Motivation und Stressbewältigung als zentrale Bestandteile der Lehrerprofessionalität betrachtet werden. Beata Grzeszczakowska-Pawlikowska präsentierte die Ergebnisse einer Pilotstudie zu den Einstellungen polnischer Deutschsprechender gegenüber fremdsprachigen Akzenten. Sie untersuchte, ob in der

beruflichen Kommunikation Akzentfreiheit oder Verständlichkeit als wichtiger wahrgenommen wird und welche Implikationen sich daraus für den DaF-Unterricht ergeben. Sandro De Martino stellte zwei internationale Online-Projekte vor, die im Rahmen der ‚Internationalization at Home‘ durchgeführt wurden: das Tandem-Projekt zwischen der Universität Bologna und der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie den virtuellen Austausch zwischen Bologna und Araraquara (Brasilien). Anhand dieser Beispiele zeigte er, wie digitale Austauschformate den universitären DaF-Unterricht bereichern und interkulturelle Lernerfahrungen ermöglichen können.

In der Sitzung DaF/ DaZ II standen Nachhaltigkeit, Ethik, Natur und Klima im Mittelpunkt. Leyla Coşan und Cornelia Zierau untersuchten, wie Konzepte nachhaltiger Entwicklung in die Ausbildung von Lehrkräften für Deutsch als Fremdsprache integriert werden können. Arzu Orhan stellte in ihrem Beitrag anhand des Konzepts der Nachhaltigkeit Praxisbeispiele vor, wie nachhaltiger Fremdsprachenunterricht in universitären Deutschprogrammen umgesetzt und Nachhaltigkeit in die Lehrpraxis integriert werden kann.

In der Sitzung DaF/ DaZ III standen interkulturelle Kritik, historische Repräsentation und Kulturwissenschaften im Mittelpunkt. Michael Seyfarth untersuchte anhand des Konzepts der Critical Incidents die Grenzen und Herausforderungen interkulturellen Lehrens und Lernens im Fach Deutsch als Fremdsprache. Jacqueline Dyballa stellte ein interdisziplinäres Austauschprojekt der Universitäten Sofia und Klagenfurt vor, das Geschichtsnarrative in Bulgarien und Österreich vergleichend untersucht. Nilgün Yüce schließlich beschäftigte sich mit Deutschlandstudien im Kontext der Kulturökologie und zeigte auf, wie ökologische und kulturwissenschaftliche Ansätze in die Auslandsgermanistik und Translationswissenschaft integriert werden können.

Die Abschlussdiskussion begann unter der Leitung der Kongressvorsitzenden – Prof. Dr. Saniye Uysal Ünalın (Leiterin der Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur der Ege Universität), Prof. Dr. Faruk Yücel (Leiter der Abteilung für Übersetzen und Dolmetschen der Ege Universität) und Prof. Dr. Mehmet Tahir Öncü (Vorsitzender des Türkischen Germanistenverbands GERDER). In ihren Redebeiträgen reflektierten die Vorsitzenden die im Rahmen der Tagung präsentierten Arbeiten, betonten die wissenschaftliche Vielfalt, den interdisziplinären Austausch sowie die hohe Qualität der Diskussionen und zeigten sich erfreut über das breite Spektrum der Teilnehmenden. Sie hoben hervor, dass die Tagung einen bedeutenden Beitrag zur Weiterentwicklung des Fachgebiets geleistet habe, und brachten ihren Stolz über den erfolgreichen Verlauf des Kongresses zum Ausdruck. Abschließend dankten sie dem Organisationskomitee, dem wissenschaftlichen Beirat sowie dem studentischen Unterstützungsteam für ihr großes Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung. Schließlich nahmen die Teilnehmer:innen den Vorschlag des GERDER-Vorsitzenden Prof. Dr. Mehmet Tahir Öncü an, den nächsten Türkischen Internationalen Germanistik Kongress im Mai 2027 von der Abteilung für Deutschlehrausbildung der Anadolu Universität in Eskişehir ausrichten zu lassen.

Zum Abschluss der Sitzung wurden alle Teilnehmenden für ihre Beiträge und ihr Interesse gewürdigt. Auch wurden hier wichtige Hinweise für den geplanten Ausflug nach Pergamon am Folgetag kommuniziert, der den offiziellen Ausklang des Kongresses bilden sollte.



Bild 4: Gemeinsames Foto